Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 50

Artikel: Nebelspalters Klage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Oesterreichischer Reichsrat.

Der Desterreichischen Cande Ausschuß sitt Im Reichsrat zu Wien und schwatzt und schwitzt; Die einen rusen und lärmen und zischen, Will sich ein and'rer in die Polemis mischen.

Man fagt sonst, daß man bei derartigen Herrn, Wenn man hübsch aushorche, gar manches Iern', Was sich gezieme, wie man sich betrage, Wie man dieses und jenes gewählter sage.

Ju den Kindern sagt man: "Caßt reden, wer spricht" Und traktiert sie mit Schlägen, tun sie es nicht. "Man soll auch dem Gegner, daß man ihn achte, zeigen Und höflich sein und den Unnut verschweigen."

Die Abgeordneten tun das alles nicht; Sie lärmen und pöbeln, wenn ein anderer spricht Und zeigen, man kann wie man will es nehmen; Daß sie nur gewählt sind, aber nicht ihr Benehmen.

man-n-!

eee Nebelspalters Klage. eee

Ich geh', wie Goethe einst, so für mich hin Um nichts zu suchen, wie er selber sagte; Da komm' ich denn, wie ich gerade bin Zu einem Knaben, welcher bitter klagte.

"Was hast Du, Kleiner und wie heißest Du? Spar Deine bittern Tränen für das Alter." Er sagte schluchzend: "Laß mich doch in Ruh, Den Kummer drückt. — Ich heiße "Nebelspalter"."

"Und welcher Kummer drückt Dich denn so sehr? Und welches sind denn Deine bittern Sorgen?"— "Der Konkurrenten werden immer mehr Und immer schwerer wird der Kamps um morgen.

Ich hab' einmal — es mag schon lange sein -Als Einziger mein schweres Amt verwaltet; Kein einz'ger Konkurrent — ich hab' allein Das Nebelmeer der ganzen Welt gespaltet.

Und heut? Der Zeppelin, von Parsevas, Farman und Wright mit ihrem ganzen Strebel, Sogar Chiodera und Liwental Und all die andern, alle, spalten Nebel."

Wau-u-!

Guter Rat.

Was qualft du dich um kleiner Dinge willen? Laß du der Welt nur ihren tollen Cauf; Ein jedes Ding hat eben seine Grillen; Soschlimm sie sind, man nimmt sie in den Kauf.

Glaubst du, daß einer durch das Leben wandle, Ein Einziger, der auf der Erdenbahn Aur, was ihm wohl behagt, einhandle? Glaub's nicht, es wär' ein gar zu schöner Wahn.

Doch, daß dein herrlichstes und schönstes hoffen Im nächsten Augenblick im Staube liegt, Weißt du, wie's tut? Hat's dich schon so getroffen? Lach' drüber, wenn du kannst; Gelächter siegt.

Cach über unf're Welt und ihre Possen: Trag' mit Humor, was nicht zu ändern ist. Wenn sie dich narrt, mach du auch deine Glossen; Benüte deine kurze Galgenfrist.

Paul Altheer.

B Lord Roberts. B

Ich wußte nicht, daß es in uni'rer Welt, Bur jeh'gen Zeit noch etwas gibt wie — Heben; Doch plöglich hat mein "Kotos" fich erbellt; Ich fand noch einen und wills treulich melben. Lord Roberts heißt er, wird auch "Bobs" genannt, Hat sich im Krieg zu Transvaal ausgezeichnet, Ward "zur Beschleunigung" borthin gefandt, Belah sich's schnell und sagte: Ausgezeichnet!

"Nun aber Schluß; mir wird's am End' zu dumm." Und drahtet: "Krieg vorbei. Rüdfehr gewärtig." Rimmt seine Bserde, kehrt gemültich um, Und nach zwei Jahren ist er wirklich – fertig. Wemik ein Seld, mie man nach keinen isch:

Gewiß ein Helb, wie man noch keinen sah; Doch war sein Tun damit noch nicht beendet, War kaum zurück vom Krieg in Ufrika, Hat er aufs neu' sich für das Land verwendet.

Schwang Reden, wie kein Sterblicher sie schwang, Auch Wilhelm nicht, der schwerblamierte Kaiser, Bernahm, was nirgends, nie und nimmer klang; Er sah Gespenster und er sprach sich heiter.

Er träumte ichon vom großen Weltenkrieg Bon "neuen", niegeahnten helbentaten, Bon Invafion und ungeheurem Sieg — Der Gegner — unter die sein Bolk geraten.

Er sah im Traum ber Feinde großes heer Borbei an Türmen und an Fessenriffen Bohl durch die Nebel und durchs wilbe Meer In großen Sees und Lustgeschwadern ichtiffen

Und was er träumte tat er redend kund, Und jeder merkte seines Schädels Sparren; Man tat, als glaubte man ihm seinen Schund Und hielt ihn insgeheim für einen — Narren. Wau—u—!

In der Jugend, bei 'ner Rosamunde, Schlägt dem Glücklichen oft keine Stunde —

Doch im Alter find't man das Aur noch bei 'nem Dauerjaß . . .

Zum freien Millen gehört starker Mille.

Wenn für die Not er auch sparen soll — Der Willensschwache bringt's nimmer so Drum ist und bleibt "Notwendigkeit" [wett. Das Unsallversicherungs-Wonopol!

B Hphorismen. B B

Wo eine freundschaft in Stude ging, da tragen zwei freunde die Schuld.

Wohin man seinen Willen richtet, darnach segelt man.

Alles wird breitgeschlagen heutzutage — sogar Aphorismen werden zu Aufsätzen, wenn sie ein Moderner macht.

Wenn dir deine Freunde Glüd wünschen, dann paß auf, dann steht es schlimm mit deiner Sache.

Sag mir, wer dich franken darf — und ich sage dir, wer du bist. "In Gedanken", sagt man — dann hat man ohne Gedanken ge-handelt.

Jeder ist seines Glückes Schmied, aber ein Goldschmied ist nicht jeder. Die Wahrheit sagen bedeutet oft eine größere Sünde, als eine arge Lüge.

Verzwickt. 21: Du, sag' mal, wie geht es auch unserm Freunde Urnold? Studiert er nicht auf Universität?

B: Der und studieren? Was bildest du dir ein? Der hat nicht den Gedanken eines Hochscheines von einer blassen Ahnung von der Idee, was studieren heißt.

Der Generaldirektion der S.B.B.

ins Stammbuch.

Helvetia vernimm mein Klagen: Den Mannen von der Bundesbahn, Ward eben in den jungsten Tagen, Bar schweres Unrecht angetan. Treu dienen sie, trot farger Cohne, Schon jahrelang, ohn' Ruh und Rast. So daß bei vielen deiner Söhne, frau Sorge wohnt als steter Bast. In ungezählten Postulaten Derlangten sie schon Remedur; Jedoch für sie reicht's nie zu Taten, Stets leere Worte gab es nur. Ein Jahr ift her, da ward vernommen, Und männiglich war hocherfreut, Es soll nun etwas besser kommen Und enden diese schwerste Zeit. Um ersten Tage des Upriles Im Jahre neunzehnhundertneun. Schon fühlte man fich nah des Zieles... Jedoch, es hat nicht sollen sein! Ihr, hohe Herren, die euch leider Miemals des Alltags Sorge drückt, Blaubt mir, ihr habt nicht ohne weiter Die Mannen in Upril geschickt.

K. J. jnu.

Die Steinheiligen u. die Scheinheiligen.

Jedes Tälchen hat sein Quälchen; Jedes Ländchen hat sein Schändchen! Kaum daß Michel rein den Stall, Kommt die Mariann' zu Fall. Doch zum wahren beimatschutz Paßt nur nationaler Schmutz: In dem Eulenspiegelland War's ne Eulenburger Schand; In dem Land der Pompadour Ilt ein Weib die hauptfigur, Denn, wo Weiber engelrein, Müssen Männer es nicht sein; Und, wo Männer sanft wie Tauben. Kann das Weib sich was erlauben. Mit Geschick versuchte dies Madame Steinbeil in Paris Ja, es ist ihr wohl gelungen, Und sie hat es weit gebrungen; Aber endlich fällt ihr Stern Und der Teufel ist nicht fern. -Doch die Fürsten rings herum Ziehen ihre Mäuler krumm Lächeln dann vor Wonne schier: "Diesmal war es nicht bei mir:" mon.

Stammbuchvers.

"Schöne Eltern — schöne Kinder!" Sprach die Eselin zum Pferde Und sie wurde stolze Mutter Einer großen Maultierherde! mon.

Mortspiele.

Kapieren geht über Kopieren. Glücklich wer ein Faß spühlt Und dabei Spaß fühlt!

Sinnipruch aus einer Wirtichaft.

Wer will hier pumpen, Kriegt keinen Bierhumpen!

Chueri: "Händer gieh, wien Ihr iet bann billig zume neue Gmües dach comed?" Rägel: "Ihr meined gwüß weg dene neue Widerhüete, wo i' iet träged, womer bereits chönt ä Gülleftande tecke mit." Chueri: "Berse, Ihr müend nu warte dis i'ehne verleidet sind. Ich spannen ämel au eine uf, zum Sage drunder unne." Rägel: "Ia, 3' Italien unne sehed i' ja den Esten au Strauhüet uf, dem wirt Eu ä so en Teckel wohl au aftah." Chueri: "Wäred mer nüd gesifrich Rägel, sust wird ig vod. Will mer grad a dr Mode sinds: Händer in die entst, wien Ihr mieched ime so ä neumödige Gorset ine?"

Rägel: "Jä so, wo mer all Augeblick meint, sie schüßeb bim Lause us d'Lavethen use und 's hinderquattier eisder zwe Schritt hinedri ist? Wenn dieläden all Worge mückted 5 Gelte voll Aussier ieträge, sie wured si scho anderst agsichte und säh wured si." Es ninmt ein nu Kunder, was vor Berückt in sier Moden ersinned und ist midden und sie ninmts ein."

Chueri: "I cont ieg nud fage, die große huet gfallet mer gumifo, ämel besser bie Rafithtereteckelt mo ? vor 2 Johren uigha hand."

Rägel: "Wenns nu ä dli verukt ist, bänn impenieris Eu und säb impeniert 's K."

Chueri: "Und die neue Gorsetter — nu, i ha no nie feis g'visibiert i br Nachi,

Rägel: "Säb sehlti iet na, ja woll, Ihr —." Chueri: "aber i's Aug mached sie si gar nüb schlecht und bringed d'Fasohn ä zur Geltig; do gleht mer ä meh oder weniger was umen tit, nüd wie din Turnüre, womer uf zwei, dil Kilo Seegras oder Sagspöh gar nüd brus cho ist."

Rägel: "I han I vorig de recht Name gseit, alten —"

Chueri: "Benn Ihr ka fo en Magnumbonumbuch hatted, — hatti Z eis ghelfet uf d' Wiehnacht, trogdem und bessen ungeachtet."